

**Nostalgische Eindrücke
Foto-Ausstellung: Gellershagen und Sudbrack**



Impressionen: Gottfried Amtsberg, Joachim Wibbing, Karsten Lamm, Eva-Maria Konnertz, Andreas Buschmann und Kai-Uwe von Hollen (v.l.) beim Betrachten der Bilder.

„Historische Einblicke – Nostalgische Impressionen aus Sudbrack und Gellershagen“ heißt eine Ausstellung, die bis zum 5. Mai in den Räumen der Rechtsanwaltskanzlei von Hollen, Konnertz und Buschmann an der Jöllenbecker Str. 164 zu sehen ist.

Rund ein Jahr lang haben Gottfries Amtsberg, Joachim Wibbing und Kai-Uwe von Hollen für die Vorbereitung ihrer Bilderschau gebraucht. „Wir haben sehr viele Interviews geführt“, erzählt Diplom-Archivar Wibbing. Unterstützung erhielten die Heimatforscher von älteren Bewohnern, die ihre historischen Fotos für die Ausstellung zur Verfügung stellten. „Dafür sind wir sehr dankbar.“ Auch Bäckermeister Karsten Lamm und Rüdiger Uffmann vom Historischen Museum standen den Initiatoren mit Rat und Tat zur Seite.

Präsentiert werden 28 Tafeln mit rund 100 Fotos. „Unser ältestes Bild stammt von 1875“, berichtet Kai-Uwe von Hollen. Die Aufnahmen zeigen Häuser, Kirchen, Schulen, Gaststätten und Firmen sowie Menschen – in ihrem Arbeitsumfeld, als Gruppe, Vereinsmitglied oder in der Familie. Erstaunlich dürfte für viele Betrachter sein, dass das „nigge Dorp“ (neues

Dorf), wie Sudbrack und Gellershagen früher auf Plattdeutsch hießen, einst sehr ländlich geprägt waren. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts verlor sich der bäuerliche Charakter. Hier war die Fabrik von Julius Gunst von besonderer Bedeutung. 1879 errichtete er eine Weberei mit einer Bleiche am heutigen Meierteich. Zahlreiche Sudbracker arbeiteten dort. Gunst, ein gläubiger Katholik und eifriger Kirchgänger, ärgerte sich regelmäßig über den Wegezoll, den er an einem Schlagbaum auf der Jöllenbecker Straße bei seinen Fahrten zur St. Jodokuskirche zahlen musste. Deshalb legte er einen Weg am Meierteich an, der mit einem großen Tor versehen wieder auf die Straße oberhalb des Schlagbaumes führte. So sparte er mit einer List den Wegezoll.

Manche Dorfbewohner hatten den Schalk im Nacken. Zu den Originalen zählte sicherlich Wilhelm Esser, genannt „Dr. Esser“. Auch bedeutende Persönlichkeiten wie der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer kamen bisweilen in den Bielefelder Westen. Die Zahnärztin und CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Viktoria Steinbiss, Tochter des Bauunternehmers Wilhelm Klarhorst, arbeitete eng mit Adenauer zusammen. Sie gründete 1934 die Baugesellschaft Sudbrack mit.



Begegnungen: Dr. Viktoria Steinbiss (r.) arbeitete eng mit dem damaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer (2. v.r.) zusammen. Das Foto entstand in der 50er Jahren.

Die frühesten Nachrichten über Gellershagen und Sudbrack stammen aus dem 13. Und 14. Jahrhundert, weiß Joachim Wibbing. Der Hof Sudbrack lag in der Bauerschaft Schildesche. Gellershagen bildete eine eigene Bauerschaft, zu der unter anderem die Höfe Voltmann, Bültmann, Kipp, Brodhage und Schelp gehörten. Der Ortsname weist auf die Hagensiedlungen hin, bei denen die Bauern Land rodeten und dafür besondere Vergünstigungen erhielten. „Sudbrack“ setzt sich zusammen aus „sud“ gleich „Süden“, von Schildesche aus gesehen, und „brack“, was sich entweder von „brachem Land“ oder von „brackigem Wasser“ herleitet.



Ein Trauerzug entlang der Jöllenbecker Straße. Der Leichenwagen wurde von dem Schildescher Wilhelm Tödheide gefahren.

Während noch bis Ende des 19. Jahrhunderts die Bekämpfung von Bränden hauptsächlich durch gegenseitige Hilfe der Bevölkerung vor sich ging, ging man später dazu über Löschabteilungen zu gründen. Ab 1892 gab es einen Männer- und Jünglingsverein, der in den 20er Jahren zum CVJM Sudbrack wurde. Im Jahre 1904 wurde der Verein „Frisch Auf“ ins Leben gerufen. Die Turner hielten bis 1914 ihre Übungsstunden in der Gaststätte Fohrmann ab, danach im Saal des Volkshauses. „Das Volkshaus war sehr beliebt. Hier fanden Saalsportfeste, Boxkämpfe, Karnevalsfeiern und Konzerte statt“, erzählt Kai-Uwe von Hollen. Über 1000 Menschen hätten im Saal, der in den 70er Jahren abgerissen wurde, gefeiert.

Geöffnet ist die Ausstellung donnerstags von 16 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr. Führungen werden donnerstags um 17 Uhr und samstags um 11 Uhr angeboten, für Gruppen auch nach telefonischer Vereinbarung unter der Nummer: 40076280.